

36 und 15 Drehstrommotoren von 66 PS Gesamtleistung im Betrieb. Die Gießerei liefert jetzt täglich ~ 45 000 kg Guß, besitzt 4 Kupolöfen, davon einen als Reserveofen, ~ 110 Formmaschinen und beschäftigt ~ 340 Arbeiter. Insgesamt sind von der Firma bis Ende Dezember 1910 geliefert worden: 11316 Webstühle, 6144 Spul- und Treibmaschinen, 5303 Kettenscher-, Bäum- und Zettelmaschinen, 674 Leim- (Schlicht-) und Trockenmaschinen, insgesamt 123437 Maschinen. Von dem Fabrikareal von 110 000 qm sind zur Zeit 29900 qm bebaut. In den Gebäuden werden 34580 qm für Werkstättenzwecke, 18350 qm zu Lagerräumen verwendet, sodaß im ganzen 52930 qm überdeckter Raum ausgenutzt sind. Die Versicherung zur Landesbrandkasse beträgt ~ 15 000 000 M. gegen nahezu 10 000 000 M. im Jahre 1885. — Die bebaute Fläche von 29900 qm ist zur Zeit mit ~ 36 Gebäuden besetzt, 1885 betrug sie nur 12325 qm und umfaßte etwa 20 Gebäude.

Außer 3 000 000 M. Aktienkapital und einer Hypothek von 600 000 M. verfügt die Firma über 1 100 000 M. Betriebsreserven und 500 000 M. Dividendenreserve, welche letztere den Aktionären auch in etwaigen ertragsärmeren Jahren eine Verzinsung ihres Kapitals gewährleistet.

Ausreichende Garderoben-, Wasch- und Toilettenanlagen stehen in allen Teilen des Betriebes zur Verfügung. Außer den gesetzlichen Kranken- und Invalidenkassen unterhält die Firma einen Beamten und Arbeiter-Unterstützungsfonds, aus dem den Angestellten in Fällen, in denen die gesetzlichen Kassen nicht ausreichen, besondere Beihilfen gewährt werden. Dem Fonds sind besonders in den letzten Jahren namhafte Dotierungen zugeflossen, u. a. 10 000 M. anlässlich des Besuches S. M. des Königs von Sachsen am 11. April 1907 und 10 000 M. anlässlich der Versendung des 100 000. Webstuhles; das Vermögen der Kasse beläuft sich gegenwärtig auf 151 121,96 M.

Wirkmaschinenfabrik von G. Hilscher.

Die im Jahre 1851 durch Friedrich Gottfried Martin Hilscher gegründete Firma baute zunächst Rundstühle zur Fabrikation von gewirkten Unterzeugen, die sie an die Fabrikanten von Chemnitz und Umgebung sowohl, als auch nach Österreich lieferte. Infolge der zufriedenstellenden Konstruktion der Maschinen wurde die Nachfrage darnach immer größer, sodaß sich die Firma bereits im Jahre 1865 zu einem Ausbau an die damalige Fabrik entschloß.

Im Jahre 1885 begann die Firma mit dem Bau von Wirkmaschinen nach dem englischen Cotton-System und erzielte damit einen vollen Erfolg insofern, als größere Aufträge nicht nur aus dem hiesigen Industriebezirk, sondern auch vom Auslande fortgesetzt einliefen, so daß 1900 und sodann 1903 zum Bau weiterer ansehnlicher Fabrikräumlichkeiten geschritten werden mußte.

Nachdem der Begründer der Firma sich vom Geschäftsleben zurückgezogen hatte, wurde Max Hilscher Inhaber der Firma, der inzwischen noch den